

# **Von der Embryonenforschung zur Sterbehilfe**

**Wenn finanzielle Interessen im  
Gesundheitswesen ethische  
Grundhaltungen und Wertvoraussetzungen  
verändern**

**1. Dezember 2016**

**Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle**  
Institutsleitung

# These 1

*Finanzielle Interessen im Gesundheitswesen  
verändern ethische Grundhaltungen und  
Wertvoraussetzungen*

Stimmt das überhaupt?

# Beispiel: Fortpflanzungsmedizin

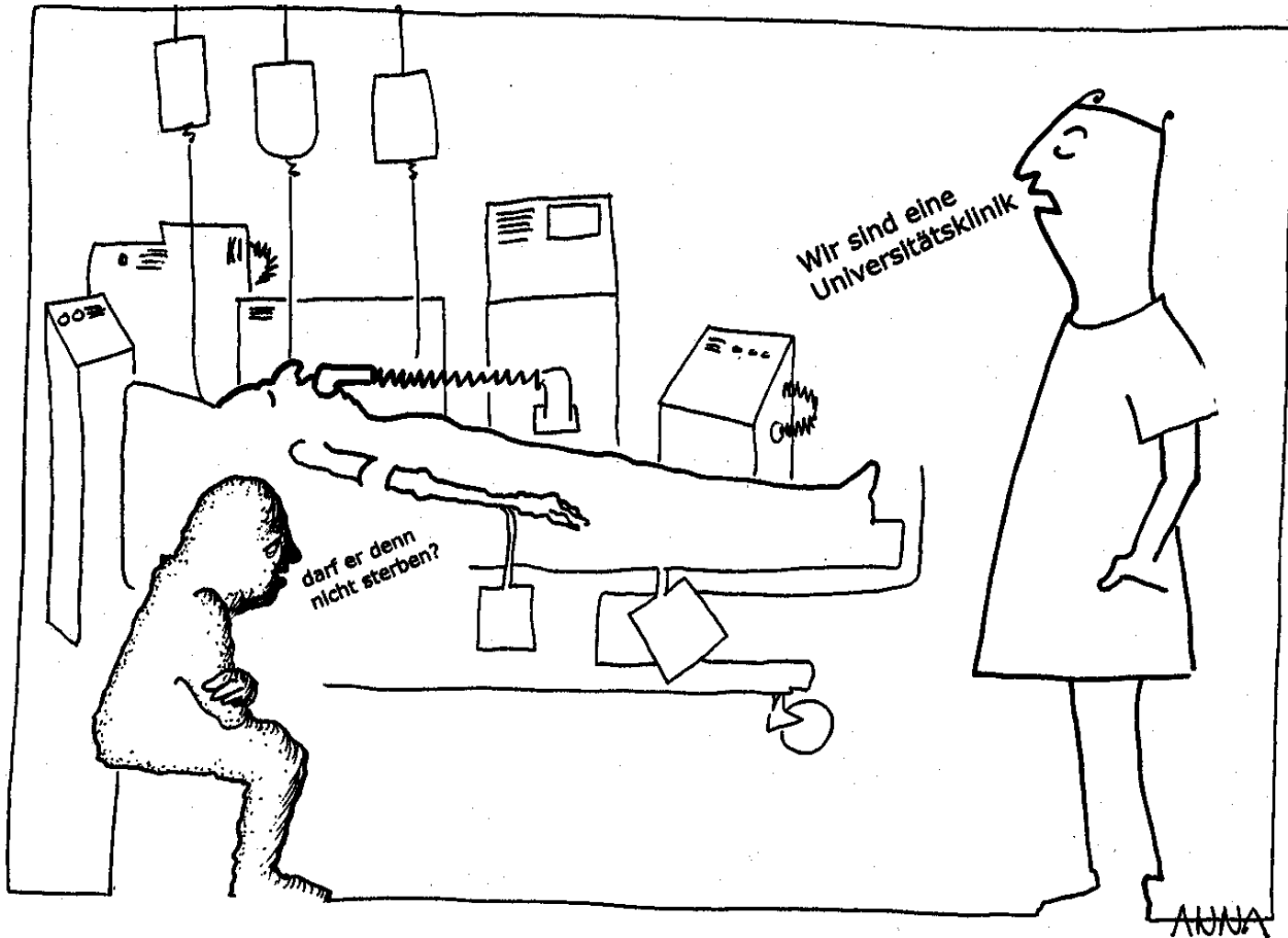
- Fortpflanzungsmedizin als florierender Markt generiert „überzählige“ Embryonen
- Diese überzähligen Embryonen werden der Stammzellforschung zugänglich gemacht: Stammzellforschungsgesetz März 2005

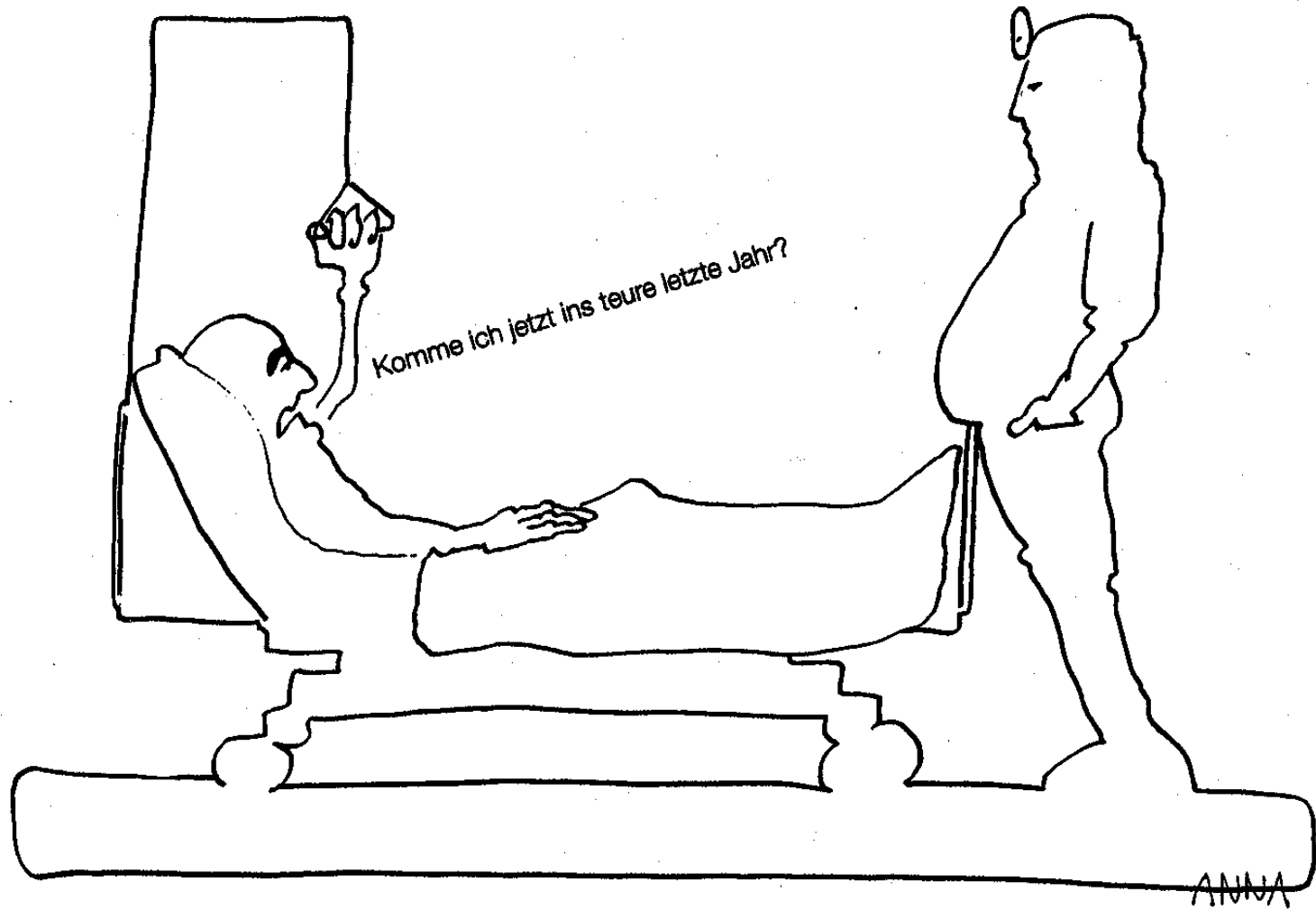
# Embryonen als Forschungsmaterial

- Sept. 2001 Bewilligung des Nationalfonds für ein Projekt von Marisa Jaconi aufgrund einer Gesetzeslücke: Kein explizites Verbot des Importes von embryonalen Stammzellen
- Stellungnahme der Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin 2003: Zulassung der embryonalen Stammzellgewinnung bei überzähligen Embryonen
- 2005 März: Stammzellgesetz:
  - Veränderter moralischer Status von Embryonen: Embryonen werden explizit zu Forschungsmaterial „verbrauchende Embryonenforschung“
  - Das Humanforschungsgesetz verweist auch heute auf das Stammzellforschungsgesetz

# Beispiel Sterbehilfe

- Hohe Kosten am Lebensende





# Logik der Gewinnmaximierung im Gesundheitswesen

## Übertherapie durch

- Schaffung von neuen Krankheiten
- Behandlung von nicht vorhandenen Krankheiten
- Verwendung von nicht angemessenen Mitteln
- Medizinalisierung von sozialen Problemen



# Schaden durch finanzielle Anreize zur Übertherapie

- Bernhard Christen, der ehemalige Präsident des Schweizerischen Orthopäden-Verbands: «Nicht alle Operationen sind nötig»  
<http://www.handelszeitung.ch/unternehmen/schweizer-aerzte-gestehen-unnoetige-operationen-ein-649569>, Interview NZZ)
- Jürg Schmidli: „Jeder vierte Mediziner in Schweizer Spitälern bekommt einen Bonus, wenn er häufiger operiert.... Die leistungsabhängige Prämie macht einen Viertel des Chefarzthonorares aus“ (NZZ, vom 20.9.2016, S. 4)

# Kosten am Lebensende

- Grosse regionale Unterschiede

# These 2

*Ethische Grundhaltungen und Wertvoraussetzungen führen dazu, dass finanzielle Interessen im Gesundheitswesen entscheidungs- und handlungsleitend werden*

# Der ethische Blick



- Hinschauen auf Wertehintergründe
  - In Entscheidungen und Handlungen
  - In Strukturen und Organisationen
  - Bei der Gestaltung der gesellschaftlichen Ordnung

# Denkmetapher: Funktionalismus

- **Metakritikwert: Funktionalität**
  - Organisation als funktionales System: Bedeutung der Person für das System?
  - Mensch als Funktionär und Objekt
  - Mensch in for profit Unternehmen wird auf den Produzenten und den Konsumenten reduziert
  - Kommunikation: Menschenlos

# Sinn im funktionalen Systemverständnis nach Luhmann

- Handlungen sind sinnvoll, wenn sie der Selbsterhaltung des funktionalen System dienen
- Mitarbeiter sind als Mittel zum Zweck reine Funktionsträger, kommen als Person nicht vor

# Hanna Arendt, 1906 - 1975

- Eichmann in Jerusalem: Von der Banalität des Bösen:
  - Der Funktionär, der nur seine Pflicht erfüllt, ermöglicht das Böse. Eine Organisation, die die Menschen auf Funktionsträger und Pflichterfüller reduziert, ermöglicht das Böse.



# Menschenrechte Menschenwürde



# Existentieller Würde- und Autonomieanspruch

Ethischer Orientierungspunkt  
einer humanen Gesellschaft

Wesenhafter Würde- u.  
Autonomieanspruch des Menschen

- absolut
- unverlierbar
- unbedingt zu achten u. zu schützen
- unabhängig von den konkreten  
Eigenschaften und Fähigkeiten

Tatsächliche  
Autonomiefähigkeiten

- Gegenstands- u. situationsbezogen
  - Graduell variabel
  - (Teilweise) verlierbar

# Menschenwürde

- Eigenwert – Wert in sich
- Mensch = Selbstzweck
- Instrumentalisierungsverbot des Menschen
- Mensch hat eine Würde und keinen Zweck
- Auto – nomos: Selbst-Gesetzgebung

# Artikel 7 der BV

- „Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen“
- Der Menschenwürdeanspruch gilt grundsätzlich

# Vom Ursprung der Moral

# Wie werden wir dem Menschen als dem Anderen gerecht?

- Sorgebedürftige Mensch: bildet Urszene der Moral ab in der Gestalt des verletzten, des leidenden und des sterbenden Menschen

Jean-Pierre Wils, Ruth Baumann-Hölzle

# Denkmetapher: Beziehung

- **Metakritikwert: Beziehung**
  - Organisation als personale Lebenswelt: Bedeutung der Lebenswelt für die Person?
  - Mensch als Person und Subjekt
  - Verantwortungsträger
  - Kommunikation: Menschen im Dialog
- **Am Anfang steht die empathische Beziehung**

# Sinn in der personalen Lebenswelt

- Ereignis
- Erfahrbar
- Handlungen sind sinnvoll, solange sie den extrinsischen Zweck einer Organisation, indem sie die personale Lebenswelt für den Menschen unterstützen
- Mitarbeiter sind selbstbestimmte Person und selbstgewählte Persona (Rollenfunktion) mit den daraus erwachsenden Verantwortlichkeiten

# Organisation als personale Lebenswelt und funktionale Wirk-Beziehung in Anlehnung an Habermas

- Verfolgt einen externen Zweck im Hinblick auf den Menschen als Person
- Respektiert die Menschenwürde und die Menschenrechte aller in der Organisation Tätigen und von der Organisation Betroffenen
- Garantiert den darin tätigen Menschen Solidarität und Sorge
- Stellt Raum und Zeit für das persönliche Sinnerleben zur Verfügung



# Organisation - Institution

- Institution – Organisation
- Institution eine zivilgesellschaftliche  
Notwendigkeit für das gesellschaftliche  
Zusammenleben und Stillung der Bedürfnisse –  
öffentlich rechtliche Institution: z.B. Gemeinde,  
Staat, Justiz, etc.
- Organisation privatrechtlich gegründet
- Mischformen
  - Spitäler zunehmend Organisationen; vom her eigentlich Institutionen

# Existentieller Sorgeanspruch

Ethischer Orientierungspunkt  
einer humanen Gesellschaft

Wesenhafter **Sorgeanspruch** des  
Menschen

- absolut
- unverlierbar
- unbedingt zu achten u. zu schützen
- unabhängig von den konkreten  
Eigenschaften und Fähigkeiten

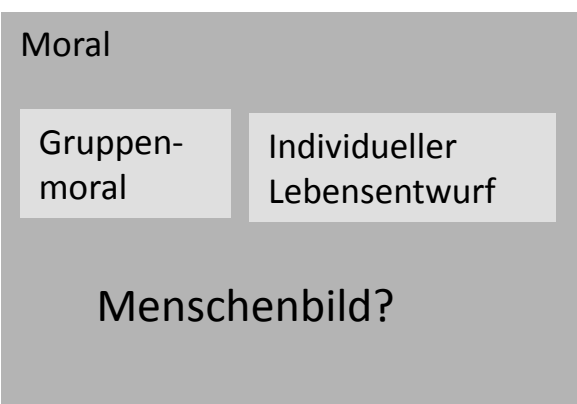
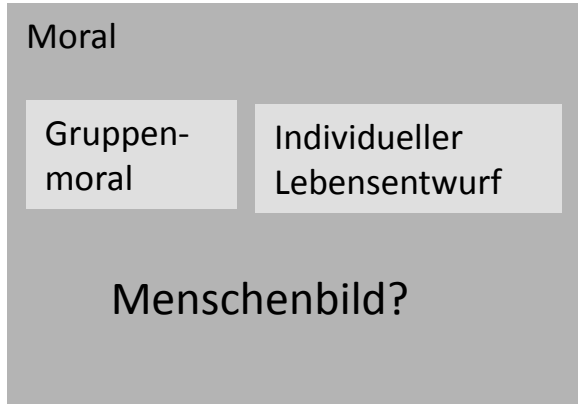
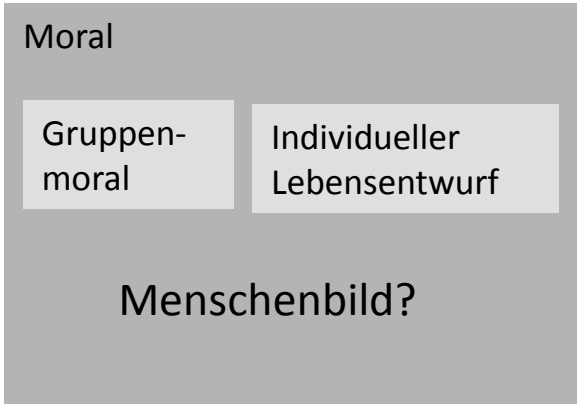
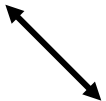
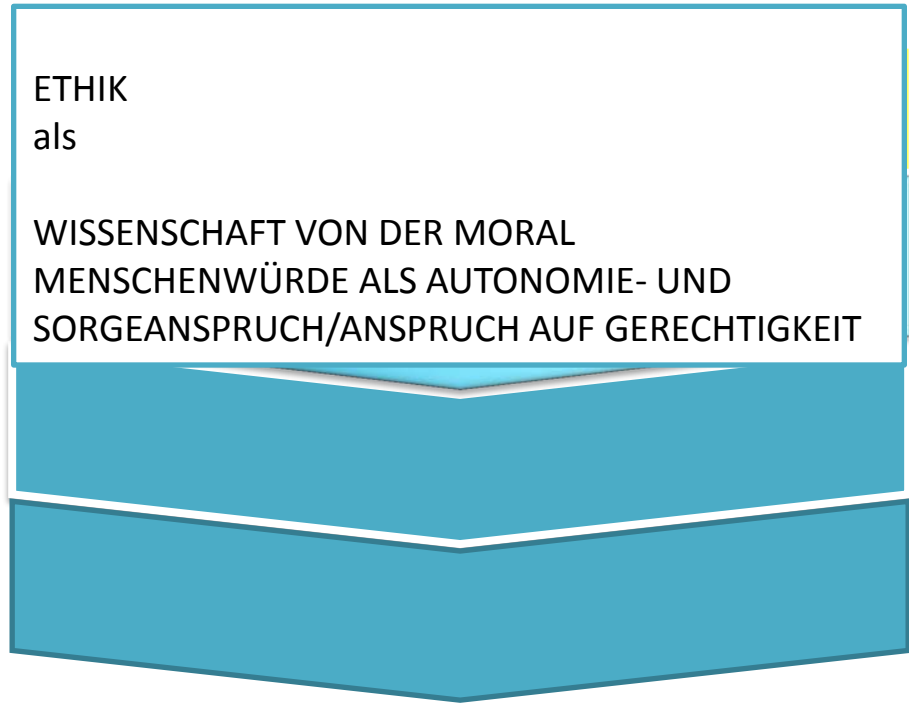
Tatsächliche

**Sorgebedürftigkeit**

- Gegenstands- u. situationsbezogen
  - Graduell variabel

# Umgang mit beschränkten Ressourcen

- Ökonomischer Umgang als gutes Haushalten
- Effizienter Umgang mit beschränkten Ressourcen eine ethische Forderung
- Solidarischer Ressourcenrahmen – gesellschaftliche Fragestellung
- Abhängigkeiten der Sorgeorganisationen von der gesellschaftlichen Solidarität

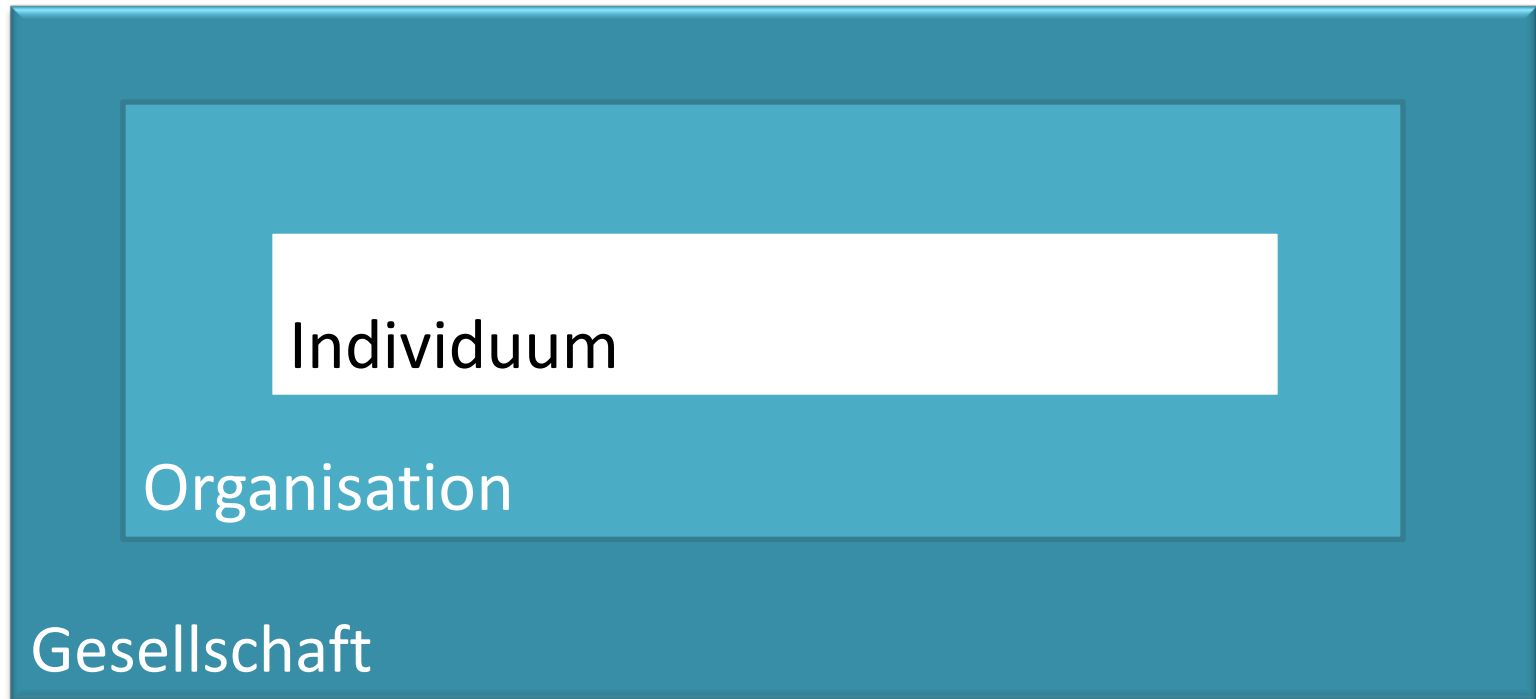


# Ethische Verantwortung

## Vier Beziehungsdimensionen



# Verantwortungsdimensionen



# Verpflichtung des humanen Staates

# Humaner Staat

- Der humane Staat anerkennt die existentielle Sorgebedürftigkeit des Menschen
- Der humane Staat muss den Grundanspruch auf Behandlung und Betreuung sicherstellen, ohne das Abwehrrecht von Einzelnen zu missachten.
- Der humane Staat hat alle Bürgerinnen und Bürger in die Fürsorgeverpflichtung hineinzunehmen und gerecht zu verteilen.



„Verantwortung ist die als Pflicht anerkannte Sorge um ein anderes Sein, die bei Bedrohung seiner Verletzlichkeit zur *Besorgnis* wird.“

Diese Besorgnis für die zukünftigen Menschen muss auch das Gesundheitswesen der Zukunft prägen, wenn es dem Menschen und nicht nur dem Mammon dienen soll.

*Das Gesundheitswesen der Zukunft ist eingebettet  
in eine gesellschaftliche Kultur der Sorge*

# Beitrag der Medizin an die Gesundheit der Bevölkerung

- 10–15% Medizin
- 40–50% sozioökonomische Bedingungen und Lebensstil (Kultur, Bildung, Wirtschaft, Ernährung)
- 20–30% genetische Veranlagung
- 20% die Umwelt bzw. das Ökosystem

Nachhaltige Medizin  
Positionspapier der Schweizerischen Akademie der Medizinischen  
Wissenschaften (SAMW), 2012, S. 12

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!